

nate später dasselbe Schicksal. Ihre Ueberreste wurden mit der Asche in den Rhein geworfen, um den Böhmen keinen Gegenstand der Verehrung zu lassen.

§. 187.

Der Hussitenkrieg.

Die Nachricht von diesen Begebenheiten brachte ganz Prag in Bewegung. Die Böhmen, welche die Hinrichtung des Huss dem Hass der Deutschen zuschrieben, hielten nicht nur an seinen Grundsätzen fest, sondern setzten sogar neue Lehren hinzu. Besonders fand Jacob von Mies mit der Behauptung, daß das heilige Abendmahl unter beiderlei Gestalten ausgetheilt werden müsse, großen Anhang. Sie verlangten, der König Wenceslaus sollte ihnen eine der größern Kirchen zur Ausübung ihres Gottesdienstes einräumen, was aber nicht geschah. Hierauf zogen 40,000 Hussiten auf einen Berg im Böhmer Kreise, der von ihnen den Namen des Berges Tabor erhielt. Die zu Prag zurückgebliebenen stürmten (30. Jul. 1419) in einem Auslaufe das Neustädter-Rathhaus, und stürzten dreizehn Rathsherrn mit dem Stadtrichter aus dem Fenster hinab. Der wüthende Pöbel fing die Unglücklichen mit Speißen auf, und überlieferte sie einem jämmerlichen Tode. Dieses Ereigniß machte auf den König Wenceslaus einen so starken Eindruck, daß er (16. Aug. 1419) darüber starb. Als sein Bruder Sigmund von seinen Erbländern Besitz nehmen wollte, weigerten sich die Hussiten, ihn als ihren Herrn zu erkennen. Er zog nun mit einem zahlreichen Heere vor Prag, und belagerte die Stadt. Johann Bischof rückte an der Spitze der Taboriten heran, und entsetzte sie (Jul. 1420). Sigmund, der es für unmöglich hielt, sie mit eigener Macht zu bezwingen, brachte auf einem Reichstage zu Nürnberg einen Reichskrieg zu Stande (1422). Dieser gab den Hussiten eine neue Gelegenheit (1424), die benachbarten deutschen Länder zu verheeren. Besonders erlitten (1425 und 1426) die meißnischen Truppen große Niederlagen. Im Jahre 1427 machten die deutschen Fürsten mit vier Heereshäufen einen neuen Einfall. Allein der Schrecken vor den Hussiten war so groß, daß die Solda-